

Nur miteinander zum Erfolg

Helpups Grundschüler haben Spaß beim Deeskalationstraining

VON GUNTER HELD

■ **Oerlinghausen.** Daniel grinst und springt auf die rettende Insel. Doch nein, er rutscht am Eisberg ab, fällt in das kalte Wasser des Ozeans. Knapp hat er die sicheren Stufen verpasst. „Halt“, ruft Sandra Richeton, „alle wieder zurück und von vorn beginnen.“ „Oh nein“, rufen die Kinder der Helpuper Grundschule. Und: „Das ist fies.“ Doch sie laufen schnell zurück auf ihre Ausgangsplätze.

Das Titanic-Spiel ist der Abschluss des zweitägigen Deeskalationstrainings, das die beiden Trainerinnen Sandra Richeton und Katerina Buchholz-Constantinou mit den zweiten Klassen der Grundschule in Helpup veranstaltet haben. „Das Training ist ein voller Erfolg“, sagt Schulleiterin Regina Bunte. Besonders erfreut sei sie, dass sich für das Elterntraining mehr als 30 Eltern angemeldet haben. Bastian Theisen, bei der Kreispolizeibehörde zuständig für Opferschutz, hat mit den Erwachsenen das besprochen und vertieft, was die Kinder gelernt haben. Denn „wenn die Kinder mit Konflikten jetzt anders umgehen, müssen auch die Eltern wissen, was

dahintersteckt, müssen vielleicht auch die eigenen Reaktionen überdenken“, sagt Theisen.

Daniel und Lilly, Lenny, Soraya und ihren Mitschülern macht das Training in erster Linie Spaß, obwohl nicht jede Übung nur lustig ist. Beim Titanic-Spiel werden die Kinder in kleinen Gruppen oder alleine auf Stühlen in der Aula verteilt. Die Stühle sind die Eisschollen, auf denen die Kinder sicher

sind. In dem großen Raum gibt es lediglich zwei Eisschollen (Stühle), die noch nicht besetzt sind. Die sind Verschiebemasse. Ziel des Spiels ist, alle Kinder auf die rettende Insel zu bekommen. Stürzt ein Kind ab oder versucht „auf dem Wasser zu laufen“, wird das Spiel abgebrochen und alle beginnen von vorn. „Der Abbruch hat natürlich den Zweck, die Kinder zu provozieren und an ihre Frustra-

tionsgrenze zu bringen. Trotzdem ist es nur möglich, das Ziel zu erreichen, wenn sie zusammenarbeiten“, sagt Richeton.

Die Kinder der Klasse von Ulrike Petersen lösen die Aufgabe mit Bravour. Zwar müssen auch sie achtmal von neuem beginnen, aber niemand ist ernsthaft sauer oder will nicht mehr mitmachen. Und von Mal zu Mal lösen sie die Aufgabe besser, kommen schneller an die rettende Bühne heran, die die Insel darstellt. „Bei diesem Spiel ist es besonders wichtig, dass es zu Ende gespielt wird“, sagt Richeton, „denn erst dann nehmen die Kinder das gemeinsame Erfolgserlebnis mit nach Hause.“ Als hätten sie die Erklärung eben gehört, setzt der Jubel der Kinder ein: Alle haben es geschafft.

Die Art und Weise, wie die Kinder ihre Überlegungen zu dem Deeskalationstraining formulieren, zeigen, wie sehr sie sich damit beschäftigt haben. Selbst Ulrike Petersen ist erstaunt über einige Statements. „Ihr habt das ganz toll gemacht, und ich bin sehr stolz auf euch“, sagt sie den Kindern. Und dann gibt es für jedes eine Urkunde, auf der der Erfolg des Sozialen Lernens bestätigt wird.



Geschafft: Stolz präsentieren die Zweitklässler der Grundschule ihre Urkunden, die sie von den Deeskalationstrainerinnen Sandra Richeton (l.) und Katerina Buchholz-Constantinou bekommen haben.